Vorwort

Was ist «Integrative Onkologie»: Eine neue medizinische Richtung? Modewort? Marketing-Instrument? Geschäftsmodell? Selbstverständlichkeit?

Durch ihre modernen, gezielt einsetzbaren Medikamente und durch hochspezialisierte, technische Verfahren gelingt es der Onkologie immer besser und effektiver, bösartige Erkrankungen zu kontrollieren. Krebs ist heute in frühen Stadien mit hoher Wahrscheinlichkeit heilbar, auch in fortgeschrittenen Stadien können lange Überlebenszeiten erreicht werden. Betroffene erdulden für diese Erfolge nebenwirkungsreiche Therapien mit bleibenden Auswirkungen. Sie und ihre Angehörigen erbringen große Anstrengungen in der Auseinandersetzung mit der lebensbedrohlichen Erkrankung.

Viele Patienten haben großes Interesse an ergänzenden Maßnahmen, mit denen sie selber etwas beitragen können, um Beschwerden zu lindern und die Behandlung zu unterstützen. Das Angebot ist groß. Es reicht von Sport- und Ernährungskonzepten über Phytotherapie und Mind-Body-Techniken bis hin zu medizinischen Behandlungen aus anderen Kulturkreisen.

Das vorliegende Sonderheft basiert auf einem Workshop der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO), bei dem die zahlreichen Angebote, Modellprojekte zur Integration unterschiedlicher Ansätze, Methoden der kritischen Evaluation und ethische Aspekte diskutiert wurden. Die große Zahl der Teilnehmer auch aus nichtärztlichen Berufsgruppen zeigte, dass die Auseinandersetzung mit dem Thema «Integrative Onkologie» für eine stetig wachsende Zahl von Praxen und Kliniken zu einer Herausforderung geworden ist.

Integrative Onkologie bietet die Chance, das therapeutische Bündnis zwischen Arzt und Patient zu intensivieren. Sie kann die Qualität der onkologischen Versorgung durch Förderung der Selbstbestimmung und der Handlungskompetenz der Betroffenen erhöhen.

Prof. Dr. med. Bernhard Wörmann
Medizinischer Leiter der DGHO